

## Lebenshilfe Newsletter – Dezember 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Partner der Lebenshilfe Heidelberg,

schon in wenigen Tagen steht das Weihnachtsfest vor der Tür. Für die Lebenshilfe Heidelberg neigt sich damit wieder ein ereignisreiches Jahr dem Ende zu, das in allen vier Einrichtungen sehr vielfältig und interessant war. Lesen Sie in unserem Newsletter von neuen Entwicklungen und Veränderungen, von Initiativen und Projekten, von gemeinsamen Feiern und vom Einsatz vieler unterschiedlicher Menschen für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Wir bedanken uns von Herzen für Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr 2025!

Ihr Team der Lebenshilfe Heidelberg

### Aus dem Verein

## Mitgliederversammlung 2024: Berichte, Ehrungen und Kunst



Am 27. November lud die Lebenshilfe Heidelberg zur jährlichen Mitgliederversammlung in die Cafeteria der Heidelberger Werkstätten. In einer Gesprächsrunde mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Theo Klauß stellten die geschäftsführenden Leitungen der vier Bereiche sowie der Vorstand die wichtigsten Entwicklungen des vergangenen Jahres vor.

Insgesamt zeichnet sich ab, dass das dauerhaft dringliche Thema der Personalgewinnung nach wie vor hohe Priorität hat, hierbei aber bereits einige Fortschritte erzielt werden konnten. Ein weiteres Kernthema ist das verstärkte Vorantreiben des Themas Inklusion, unter anderem durch die anstehende Planung eines eigenen Inklusionsbetriebs.

### Ehrungen und Danksagung an Prof. Theo Klauß

Neu in diesem Jahr war die Ehrung langjähriger Mitglieder des Vereins auf der Mitgliederversammlung. Geehrt werden von nun an Lebenshilfe-Heidelberg-Mitglieder, die seit mehr

als 25 Jahren dabei sind. Die weiteren Stufen der Ehrenurkunde umfassen 40, 50, 60 und 70 Jahre. Insgesamt 59 Mitglieder sind bereits länger als ein Vierteljahrhundert bei der Lebenshilfe Heidelberg, von denen fünf ihre Urkunde direkt auf der Versammlung entgegennahmen: Isolde Badelt (46 Jahre), Shirin Panahi-Bota (37 Jahre), Ursula Marquetant (35 Jahre), Roland Winkler (35 Jahre) sowie der Überreicher der Urkunden Prof. Theo Klauß selbst (25 Jahre), der seine Ehrung von Aufsichtsrat Jürgen Dernbach übergeben bekam.

Prof. Theo Klauß ist nicht nur Mitglied seit 25 Jahren, sondern leitet seit 2000 auch die Geschicke des Vereins, zunächst als Vorstandsvorsitzender und seit Einführung eines hauptamtlichen Vorstands als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Im kommenden Jahr wird er den Vorsitz des Aufsichtsrats niederlegen und als einfaches Aufsichtsratsmitglied die Geschicke des Vereins weiter mit begleiten. Auf seiner somit letzten Mitgliederversammlung als Vorsitzender überbrachte ihm Jürgen Dernbach den riesigen Dank des Vereins für die außergewöhnlich lange und sehr erfolgreiche Ausübung des Amtes und überreichte ein Kunstwerk als Geschenk. Prof. Klauß dankte seinerseits den Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern sowie allen hauptamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen für die stets sehr fruchtbare Zusammenarbeit.

### **Wirtschaftliche Entwicklung**

Im Anschluss stellte Jürgen Dernbach den Mitgliedern die wirtschaftliche Entwicklung für das Jahr 2022 vor und präsentierte die Zahlen der einzelnen Bereiche sowie das Gesamtergebnis mit einem insgesamt gesteigerten Umsatzerlös im Vergleich zum Jahr 2021. Der Verein steht auf einer soliden wirtschaftlichen Basis.

### **Grußwort der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg**

Das Grußwort der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg überbrachte deren Vorstandsvorsitzender Siegbert Moraw, der sich zudem bei allen Mitarbeitenden bedankte und vom neuen Stiftungsbeirat berichtete, in dem zum ersten Mal auch zwei Menschen mit Beeinträchtigung vertreten sein werden. Prof. Klauß bedankte sich bei der Stiftung sehr herzlich für deren langjährige Unterstützung des Vereins und den kontinuierlich großen Einsatz für die Belange der Menschen mit Beeinträchtigung.

### **Bericht aus dem Bereich lebensKUNST**

Mit einem Vortrag zum Thema „Kunst und Inklusion – Kunst als Ausdruck der Inklusion und Weg zur Teilhabe“ präsentierte in einem bunten und unterhaltsamen Programmpunkt zudem die Dipl.-Kunstpädagogin Barbara Schmidt die Aktivitäten des Bereichs lebensKUNST. Anhand einer anschaulichen Präsentation stellte sie die vielfältigen Aktivitäten vor, die sie für insgesamt rund 50 Teilnehmende anbietet, und die seit vielen Jahren sehr gut angenommen werden.

Vorgelegt wurden zudem die inklusiven Kunstseminare und -projekte, die seit 2013 gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durchgeführt werden. Im Rahmen inklusiver Lehrveranstaltungen und Projekte arbeiten hierbei Künstler mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe zusammen, um gemeinsam Neues zu erkunden und voneinander zu lernen. Seit vier Semestern werden diese Seminare geleitet von Alina von Hayn und Linda Streubel, die anhand eigener Präsentationen den Mitgliedern der Lebenshilfe Heidelberg die Highlights der Zusammenarbeit vorstellten – unter anderem eine gemeinsame Reise nach Luzern sowie das Projekt „Träumen und Denken“, das sich schwerpunktmäßig mit Sprache beschäftigt. Bei der Vorstellung mit dabei waren auch die Lebenshilfe Künstler Stephan Kayser, Dieter Morano und Michael Schüfer, der auch einen eigenen Text präsentierte.

---

## Großer Dank für Fachkompetenz, Empathie und unermüdliches Engagement



**„Valentina kümmert sich um die Menschen, große und kleine Menschen, und das ganz unabhängig von Status und Behinderung. In jedem Vorhaben, in jedem Neuen und in jedem Alltag vergisst Valentina nie die Kinder, die wir als schwerbehindert oder komplex behindert bezeichnen. Sie hat vielen Menschen gut getan, mit ihrer Empathie, ihrer Fachkompetenz, ihrem unermüdlichen Engagement und ihrer unerschöpflichen Herzlichkeit.“**

Mit diesen Worten fasst Winfried Monz, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg, zusammen, was vielen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern durch den Kopf ging, als sich die Leiterin der Kindergärten Pustebume mit einem gemeinsamen Morgenkreis im Haus in der Freiburger Straße, einer Veranstaltung in der benachbarten Kirche St. Thomas und beim anschließenden gemütlichen Zusammensein auf dem Außengelände der Pustebume nach 30 Jahren in dieser Position in den Ruhestand verabschiedete.

Als im Februar 1996, nur zwei Jahre nach ihrem Einstieg, mit der Eröffnung eines Regelkindergartens unter dem Dach der Lebenshilfe Heidelberg aus dem Schulkindergarten ein Kindergarten für alle Kinder wurde, war dies noch lange keine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit. Heute, knapp drei Jahrzehnte später, ist klar: Das gemeinsame Spielen, Lernen und Erleben von Kindern mit und ohne Behinderung ist eine echte Erfolgsgeschichte. Und diese Erfolgsgeschichte ist in nicht voneinander trennbarer Einheit mit Valentina Schenk verbunden.

### **Morgenkreis als Start in einen emotionalen Tag**

Mit gemeinsamem Singen und Tanz ging es am Vormittag im Abschieds-Morgenkreis los, und schon zu diesem Zeitpunkt war klar, dass es ein emotionaler Tag in der Pustebume werden würde. „Lass und Freunde sein“ wurde unter anderem gesungen, ein Lied, das sehr gut die unter Valentina Schenk stets an oberster Stelle stehende pädagogische Haltung widerspiegelt, die zum Leitspruch der Kindergärten wurde: „Wir wollen gemeinsam freudig wachsen und uns entfalten, so verschieden wir auch sind.“

### **„Ich habe da mal eine Idee“**

Und auch in der gut besuchten Kirche ging es emotional weiter. Rund zwei Stunden lang erinnerten sich Weggefährtinnen und Weggefährten, Kolleginnen und Kollegen, Eltern, vielfältige Kooperationspartner aus der Verwaltung und der Stadtgesellschaft, Vertreterinnen und Vertreter aus Vorstand, Aufsichtsrat und anderen Einrichtungen der Lebenshilfe Heidelberg sowie der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg an gemeinsame Erlebnisse, zusammen erkämpfte Erfolge und an die Projekte, Meilensteine und Entwicklungen, die ohne das durchgehend hohe und zielstrebige Engagement von Valentina Schenk kaum denkbar gewesen wären.

Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen danke nicht nur für diese große Energie und Hartnäckigkeit, sondern erinnerte auch daran, wie Valentina Schenk den Begriff der Integration mit Leben füllte, als dieser noch keineswegs in aller Munde war. „Sie hat damit einen Kern geschaffen, der auch in viele andere Bereiche hineingetragen wurde“, so Jansen. Prof. Theo Klauß, Aufsichtsratsvorsitzender der Lebenshilfe Heidelberg, skizzierte noch einmal die Entwicklung von der ersten integrativen Gruppe - der Bärengruppe - 1996 bis hin zu der heutigen Einrichtung mit drei Häusern, einem Gebilde, das sich vor Nachfrage kaum retten kann. Stefanie Köb, Aufsichtsrätin der Lebenshilfe Heidelberg, die selbst ihre drei Kinder in der Pustebume hatte, fasste die Einstellung von Valentina Schenk und ihr stetes

Ringen um neue Lösungen für alle Herausforderungen treffend mit einem Satz zusammen, der von ihr sehr oft in all den Jahren zu hören war: „Ich habe da mal eine Idee!“.

### **Immer als Anwältin für die Kinder aufgetreten**

Ein weiterer langjähriger Begleiter, Arnulf Amberg vom Staatlichen Schulamt Mannheim, betonte, wie Valentina Schenk trotz aller immer umfangreicher werdenden Management-Aufgaben nie den Fokus aus den Augen verloren habe: die Kinder. „Egal, um was es ging, sie hat sich immer zu Wort gemeldet hat und ist als Anwältin für ihre Kinder aufgetreten“, so Amberg. Grüße überbrachte auch Christof Ebinger von der überregionalen Frühförderstelle, und Thomas Bischofsberger und Christel Brunnengräber von der Graf von Galen-Schule dankten für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit. Besonders eng war der Austausch auch immer zwischen Valentina Schenk und den Eltern und Angehörigen aller Pustebly-Kinder, die von ihr in jedem Schritt so intensiv wie möglich eingebunden wurden. Stefanie Alles vom Elternbeirat bedankte sich hierfür im Namen aller Eltern und betonte zudem, wie toll es auch aus Elternsicht ist, in welcher Form Familien von Kindern mit und ohne Behinderung in der Pustebly zusammengebracht werden. „Inklusion muss gelebt werden, und Valentina Schenk hat es immer vorgemacht“, so Alles.

### **Musik-Medley und Video-Rückblick**

Neben vielen Grußworten ging es auch in der Kirche stimmungsvoll zu. Mit einem Medley aus Liedern von „We will rock you“ bis „Wie ein Komet“, deren Texte allesamt auf den Anlass umgemünzt wurden, sorgte das Team der Kindergärten für gute Laune. Ein besonderes Highlight war zudem auch das aufwändig produzierte Video, mit dem der Pustebly-Kollege Jörg Weber den Gästen noch einmal bildlich die vergangenen Jahrzehnte und viele schöne Momente auf diesem langen Weg vor Augen führte.

### **Zusammensein zum Abschied und gut gerüstet für die Zukunft**

Nach einem großen Dank an alle Beteiligten durch Valentina Schenk gab es dann beim gemütliches Zusammensein bei leckerem Essen, Trinken und weiterer Musik auf dem Freigelände des Kindergartens in der Freiburger Straße noch viel Gelegenheit zum persönlichen Austausch und Abschiednehmen. Und wie Winfried Monz, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg, betont: „Valentina Schenk wäre nicht, was sie ist, wenn sie nicht zusammen mit Vorstand und Aufsichtsrat daran gearbeitet hätte, dass eine gute Übergabe stattfindet und eine Nachfolge tragfähig und rechtzeitig geklärt und berufen wird“. Diese wurde mit Heike Funk gefunden, die bislang die Hausleitung in der Kleinen Pustebly innehatte, und die sich auf der Veranstaltung als künftige Leiterin vorstellte. Mit ihr wird es in eine Zukunft gehen, in der das Bewährte erhalten bleiben wird, aber auch neue Vorhaben umgesetzt werden.

---

## **Lebenshilfe-Künstler präsentierten ihre Werke in Luzern**



**Bei einer gemeinsamen Reise in die Schweiz hatten die Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe Heidelberg die einmalige Gelegenheit, ihre im Rahmen des Projekts „Spuren“ entstandenen Kunstwerke an der renommierten Akademie für Kunst in Luzern zu präsentieren.**

Das inklusive Projekt, das Ende 2023 ins Leben gerufen wurde, fand in regelmäßigen Workshops statt, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in inklusiven Gruppen zusammenarbeiteten. Durch den lebhaften künstlerischen Prozess, der von stetigem Austausch geprägt war, entstand eine

beeindruckende Vielfalt an individuellen Kunstwerken, die die einzigartigen Geschichten und „Spuren“ der einzelnen Künstlerinnen und Künstler erzählen.

Patrick Lentz nahm uns mit auf eine Reise durch seine Erlebnisse und Abenteuer, während Dieter Morano bewegende Geschichten aus seinem Leben in seinen Arbeiten festhielt. Pascal Berlinghof präsentierte Bilder von Orten und Plätzen, die für ihn von besonderer Bedeutung sind, und Connie Wolf ließ uns in seine inneren Bilderwelten eintauchen, die er auf Papier, Pappe oder Leinwand gebannt hatte. Aleya Barlack teilte ihre Sehnsuchtsorte mit uns, und Nils Palm stellte in seinen Werken tiefgründige Fragen nach den Spuren in die Zukunft.

Die Ausstellung in Luzern war eine außergewöhnliche und bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten. Sie bot nicht nur die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, sondern förderte auch den inklusiven Austausch zwischen den verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern, den Studierenden und den kunstinteressierten Besuchern.

Die Exkursion nach Luzern wurde durch eine Übernachtung in der Jugendherberge und eine Stadtbesichtigung abgerundet, was den Teilnehmenden zusätzlich die Gelegenheit bot, die Stadt und ihre kulturellen Highlights kennenzulernen. Insgesamt war die Ausstellung an der Kunstakademie in Luzern ein gelungenes Beispiel für gelebte Inklusion und die inspirierende Kraft der Kunst.

---

## **Erstmals unter neuer Leitung: Herbstfest in den Kindergärten Pustebume**



**Das Herbstfest der Kindergärten Pustebume, das in diesem Jahr in und um die Kleine Pustebume stattfand, war ein voller Erfolg und lockte bei schönem frühherbstlichem Wetter viele kleine und große Besucher an, die gemeinsam die vielfältigen Programmpunkte genossen, sich untereinander austauschten und vor allem alle miteinander eine Menge Spaß hatten.**

Das Fest fand in diesem Jahr in langjähriger Tradition, aber gleich zweifach unter neuer Leitung statt. Als neue Geschäftsbereichsleitung der gesamten Kindergärten Pustebume begrüßte die ehemalige Leiterin der Kleinen Pustebume Heike Funk die zahlreichen Gäste gemeinsam mit Stefanie Krüger, die ihr als Leitung des Hauses am Helaweg 30 nachgefolgt ist. Prof. Theo Klauß überbrachte bei der Eröffnung des Festes die Grüße des Aufsichtsrats sowie der beiden Vorstände Winfried Monz und Wolfgang Thon.

### **Spiel und Spaß für alle Altersgruppen**

Auch in diesem Jahr luden bei dem Fest wieder eine bunte Mischung aus Aktivitäten im Außen- und im Innenbereich zum Mitmachen ein, und je nach Interesse war für die Kinder aller Altersgruppen etwas Spannendes dabei.

Das von den pädagogischen Fachkräften mit viel Phantasie auf die Bühne gebrachte Figurentheaterstück „Der Kartoffelkönig“ wurde aufgrund des großen Andrangs gleich dreimal aufgeführt. Beim Sinnes-Parcour in Physioraum, bei verschiedenen Bastelangeboten und beim Kinderschminken mit Glitzer-Tattoos im Lichthof konnten sich die Kinder nach Lust und Laune erproben. Besonders gut kam auch wieder der Rolli-Parcour im Außenbereich an, bei dem anhand unterschiedlicher Fahrübungen die Geschicklichkeit getestet werden konnte, die für die Fortbewegung in einem Rollstuhl benötigt wird.

Im Foyer des Kindergartens wurden zudem bunte Herbstkränze verkauft, die mit viel Engagement von Eltern gebastelt worden waren, und deren Verkaufserlös den Kindergärten zugutekommt. Mit verschiedenen Ständen - von Gegrilltem über Kaffee, Waffeln und Kuchen bis hin zu Kartoffeln mit Quark - war auch für das kulinarische Wohl der Gäste bestens gesorgt. Musikalisch stand zunächst ein Auftritt des Pustebume-Kinderchors auf dem Programm, bevor dann der Sänger und Gitarrist Azim Touré, der selbst in der Pustebume arbeitet, die Bühne übernahm und insbesondere mit seinen Mitmachliedern für viel gute Stimmung sorgte.

### **Dank an alle Beteiligten**

„Wir freuen uns sehr, dass unser Herbstfest so gut besucht war, und dass wieder so viele Familien, Ehemalige, Praktikant\*innen und Mitarbeiter\*innen den Weg zu uns gefunden haben. Der rege Austausch, die vielen tollen Begegnungen und die schönen Gespräche sind immer wieder ein ganz besonderes Highlight im Kindergartenjahr. Mein besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die trotz hohem Krankenstand durch ihren großen Einsatz dazu beigetragen haben, ein so vielfältiges Programm auf die Beine zu stellen und die Bewirtung zu organisieren sowie den Eltern, die in diesem Jahr mit ihrer Bastel-Spendenaktion ein tolles Zeichen gesetzt haben“, resümiert Heike Funk das gelungene Fest.

---

## **40. Jubiläum: „So lange es geht, mache ich es“**



**15 Jubilarinnen und Jubilare, die bereits seit 35 oder mehr Jahren bei den Heidelberger Werkstätten arbeiten, wurden mit einem gemeinsamen Essen in einem Restaurant in Oftersheim für ihre langjährige Mitarbeit geehrt. Eine davon ist Birgit Lausch, die in Schwetzingen lebt und seit 40 Jahren in unterschiedlichen Bereichen an verschiedenen Standorten arbeitet.**

Angefangen hatte sie 1983 im Arbeitstrainingsbereich in Heidelberg. In diesem

Vorläufer zum heutigen Berufsbildungsbereich (BBB) konnte sie verschiedene Tätigkeiten ausprobieren. „In Heidelberg habe ich dann zuerst in der Konfektion gearbeitet. Am besten gefallen im Arbeitstraining hat es mir aber in der Küche und es war super, dass es dann mit einem Einsatz dort geklappt hat, nachdem ich wegen der einfacheren Anreise mit dem Bus nach Sandhausen gewechselt hatte“, erzählt die 64-Jährige.

### **Neuer Standort, neue Tätigkeit**

Als dann der Standort in Hockenheim eröffnete, wechselte Birgit Lausch ein weiteres Mal, denn dieser lag noch näher am Wohnort. „Hier war in der Küche ein bisschen zu viel Trubel für mich, und ich habe dann wieder in der Konfektion und auch in der Elektroabteilung gearbeitet. Das hat viel Spaß gemacht, da ich direkt sehr gut mit den Kollegen zurechtgekommen bin. Dann wurde mir in einem weiteren Schritt angeboten, in der Zentrale die Annahme des Telefons und das Austragen der Post im Haus zu übernehmen. Das war wirklich spannend und ich habe viel dabei gelernt“, freut sich die Jubilarin.

### **In den Werkstattrat gewählt**

In Hockenheim kandidierte Birgit Lausch dann auch für den Werkstattrat, in den sie direkt gewählt wurde. In dieser Funktion vertrat sie die Interessen der anderen Klientinnen und Klienten – von

Angelegenheiten rund um die Arbeitszeiten und den Lohn bis hin zu Fragen bezüglich der Weihnachts- und Osterfeiern oder der Auswahl an angebotenen Seminaren.

Ein weiterer Standortwechsel stand dann 2019 an, als die Heidelberger Werkstätten ihren neuen Standort in Oftersheim eröffneten. Birgit Lausch war von Beginn an dabei und fühlt sich an dem kleineren Standort wohl. Trotz einiger Umstellungen, etwa dass die Lage etwas abgeschiedener ist und dass es keinen Supermarkt in der Nähe gibt, gefällt ihr vor allem die offene Struktur am Standort. Da es keine geschlossenen Gruppenräume gibt, ergeben sich viele Gelegenheiten zum Miteinander und zum Austausch mit allen anderen. Eingesetzt ist sie in Oftersheim in der Elektromontage und hat darüber hinaus schon an einer Reihe arbeitsbegleitender Maßnahmen teilgenommen.

### **Rente in Sicht und noch viel vor**

Hinter Birgit Lausch liegt also, wie auch hinter den anderen Jubilarinnen und Jubilaren, die mit dem Essen gewürdigt wurden, ein langes Arbeitsleben mit sehr vielfältigen Erfahrungen. Nach all dieser Zeit ist nun auch bei Birgit Lausch die Rente nicht mehr weit. „Eigentlich möchte ich gerne in der Werkstatt bleiben. So lange es geht, mache ich es, da mir bestimmt die Kollegen fehlen werden“, so die 64-jährige. Aber auch auf andere Aktivitäten ist sie eingestellt. Mit ihrer Schwester hat sie schon mehrfach tolle Reisen gemacht, die sie sogar bis nach Namibia und Ägypten brachten, sie beschäftigt sich gerne mit „Malen nach Zahlen“, geht jeden Sonntag in den Schlosspark in Schwetzingen und trifft sich regelmäßig mit einer Freundin, die sie während ihrer Zeit in der Hockenheimer Werkstatt kennengelernt hat, und die bereits in Rente ist“. Es wird also bestimmt so oder so nicht langweilig werden.

---

### **„Ich wollte etwas zurückgeben“**



„Mir ging es im letzten Jahr super, und ich wollte etwas zurückgeben. Ich habe schon seit Jahren daran gedacht, einmal Blut zu spenden, und dann habe ich es einfach gemacht“, erzählt Lukas Knüttel, Kunde der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg. Nachdem er einmal alleine seinen Plan in die Tat umsetzte und anderen davon erzählte, war die Begeisterung gleich geweckt, es ihm gleichzutun.

### **Wertvolle Hilfe für andere**

Gemeinsam mit Nikolai Krcmar, der bei den Offenen Hilfen im Bereich Unterstützte Wohnformen eine Reihe an Kundinnen und Kunden im Alltag unterstützt und begleitet, ging es dann zu dritt zum IKTZ, der Blutspende-Zentrale am Universitätsklinikum Heidelberg im Neuenheimer Feld. Durch die Erzählungen von Lukas Knüttel neugierig geworden und gleich begeistert, war neben Nikolai Krcmar, der auch selbst spendete, als dritter Hilfwilliger David Bota, ebenfalls Offene-Hilfen-Kunde, mit an Bord. „Eigentlich habe ich etwas Angst vor Spritzen, aber es ist eine wertvolle Sache und man hilft Leuten damit“, so der 45-Jährige.

### **Barrierefreiheit sollte ausgebaut werden**

Eine Herausforderung war es beim ersten gemeinsamen Blutspende-Termin, die rund 40 Fragen auszufüllen, mit denen neue Spenderinnen und Spender Auskunft geben müssen, um sicher zu gehen, dass keine Probleme auftreten. In Absprache mit den Ärzten und Nikolai Krcmar gelang es dann doch, die Fragebögen auszufüllen, aber hier würden sich alle Beteiligten mehr Barrierefreiheit wünschen. „Schön wäre es, wenn das alles auch in Leichter Sprache möglich wäre, oder auch als

Video oder zum Anhören“, bemerkt Lukas Knüttel – ein Vorschlag, den er auch in den Heidelberger Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) tragen möchte. „Das ist eine sehr wichtige Anregung, die wir auch seitens der Offenen Hilfen weiterverfolgen werden“, ergänzt Nikolai Krcmar. Denn schließlich ist es wichtig, keine zusätzlichen Hürden aufzubauen, die Menschen mit Lernschwierigkeiten oder einer geistigen Behinderung davon abhalten zu spenden. Zumal alle Blutspenden dringend benötigt werden, wie auch das medizinische Fachpersonal vor Ort betonte. Eine weitere Idee ist es, bei dem Dienst anzufragen, ob dieser mit einem Blutspende-Mobil auch einmal eine Aktion vor Ort bei der Lebenshilfe Heidelberg durchführen würde. „Unseren Kunden macht es Spaß zu helfen, und das wäre eine Win-Win-Situation für alle“, so Nikolai Krcmar.

### **Immer mehr möchten mitmachen**

Nachdem der zweite Termin trotz einiger organisatorischer Hürden vor Ort gut gelaufen war, konnte bei der nunmehr dritten Spendenaktion sogar noch ein weiterer Mitstreiter dazu gewonnen werden. Kalli Elfner, ebenfalls Kunde der Offenen Hilfen, war gleich Feuer und Flamme, als er von der Möglichkeit hörte. „Meine Mutter war oft im Krankenhaus und hat auch schon einmal Blut gebraucht. Daher wollte ich gerne auch dabei sein“, erklärt er seine Motivation, bei der Spende dabei zu sein.

„Da sich unser Engagement immer weiter herumspricht, gibt es auch schon weitere Interessierte, die gerne beim nächsten Mal dabei wären. Wir haben schon ausgemacht, dass wir, wenn wir das zehnte Mal voll haben, einen Blutspende-Stammtisch machen und dann alle gemeinsam essen gehen, worauf sich die drei Spender schon sehr freuen“, so Nikolai Krcmar.

---

## **Tierischer Besuch in den Fördergruppen**



**Seit 2009 betreibt Hans-Jürgen Rhein aus dem hessischen Oberzent einen mobilen Streichelzoo. Mit seinen Tieren bietet er im Rahmen der tiergestützten Therapie Einsätze in Senioreneinrichtungen, Kindergärten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung an – ein Angebot, das für die Fördergruppen der Heidelberger Werkstätten gerne angenommen wurde.**

Für jeweils zwei Stunden war der Streichelzoo an unterschiedlichen Terminen an den Standorten in Heidelberg, Hockenheim und Sandhausen zu Besuch. Mit dabei: Hasen (Feldhasen, Kaninchen), ein Schwein, Hühner, ein Hund, ein Minischaaf, Mäuse und Meerschweinchen.

„Der tierische Besuch kam bei den Menschen in unseren Fördergruppen super an“, berichtet Mareike Marx, die Leiterin dieses Bereiches bei den Heidelberger Werkstätten. Die Tiere liefen auf dem Boden und den Tischen herum, konnten gefüttert, auf den Arm genommen und gestreichelt werden. Damit das auch bei Leuten klappte, die das Tier nicht so gut selbst halten können, hatte Hans-Jürgen Rhein auch kleine Körbchen dabei, in die die Tiere hierfür gesetzt wurden“, so Marx.

Die Wirkung der Begegnung mit den unterschiedlichen Tieren ist vielfältig. Viele Menschen hatten früher selbst Tiere oder haben aktuell noch ein Haustier und verknüpfen positive Gefühle damit. Die gemeinsame Begegnung mit den Tieren regt Gespräche und die Interaktion untereinander an. „Manchen Klienten fällt es schwer zu sprechen oder sich auszudrücken. Bei diesem gemeinsamen Thema lassen sich manche motivieren, sich verbal auszutauschen. Gleichzeitig ist mit den Tieren aber eine verbale Kommunikation nicht notwendig, was für Klienten, die nicht sprechen, eine schöne

Erfahrung ist“, erzählt die Leiterin der Fördergruppen. Menschen, die normalerweise stark lautieren oder eher sehr aktiv und nervös sind, werden wiederum oft viel ruhiger in Anwesenheit der Tiere. „In Heidelberg gibt es beispielsweise einen Klienten in der Fördergruppe, der normalerweise sehr stark lautiert. Als die Tiere zu Besuch da waren, war eine lange Zeit beruhigt und konnte dem Geschehen entspannt folgen“, so Marx.

## Ehrenamt und Gremienarbeit

### Mit lebensART auf dem Weihnachtsmarkt



**Am 25. November eröffnete auf insgesamt sechs Heidelberger Plätzen der traditionelle Weihnachtsmarkt. Direkt am ersten Tag hatte die Lebenshilfe Heidelberg die Möglichkeit, sich in der Bürgerhütte auf dem Marktplatz den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern vorzustellen.**

In dem zentral zwischen Rathaus und Heiliggeistkirche angesiedelten Bürgerhütten-Stand stellen jedes Jahr verschiedene soziale Organisationen, gemeinnützige Initiativen und

Vereine ihr Angebot vor. Die Lebenshilfe Heidelberg war mit einem bunten Angebot aus dem lebensART-Sortiment vor Ort, das interessiert angenommen wurde.

Seit 2012 nähern Menschen mit Behinderung bei den Heidelberger Werkstätten farbenfrohe Taschen, Tücher und Schals, die unter dem Namen lebensART verkauft werden. So verschieden und einzigartig wie die Menschen, die sie herstellen, so außergewöhnlich sind auch die Produkte: Jedes einzelne ist ein handgefertigtes Unikat.

Der Erlös aus dem Verkauf der Produkte sowie darüber hinaus gehende Spendeneinnahmen aus der Weihnachtsmarkt-Aktion werden direkt der vielfältigen Arbeit der Lebenshilfe Heidelberg für Menschen mit Behinderung zugutekommen.

---

### Heidelberger Volksbank: 2.500 Euro für die Lebenshilfe Heidelberg



**Die Heidelberger Volksbank feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. In diesem Jubiläumsjahr hat die Heidelberger Volksbank ihre Partner zu einer gemeinsamen Spendenübergabe eingeladen.**

Insgesamt beläuft sich die Spendensumme auf 100.000 Euro. Auch die Lebenshilfe Heidelberg kann sich über eine großzügige Zuwendung in Höhe von 2.500 Euro freuen, die der Arbeit für Menschen mit Behinderung

zugutekommen wird.

Die Veranstaltung bot darüber hinaus einen guten Rahmen zum Austausch und Netzwerken. Insgesamt konnten rund 70 Vereine und Institutionen gefördert werden, die das Geld in großartige Projekte und Initiativen investieren. Neben Mitteln aus der Bank kommt der Spendenbetrag auch von der eigenen Heidelberger Volksbank-Stiftung sowie deren Treuhandstiftung Käthe Reinhart.

Verlässlichkeit für ihre Partner ist der Heidelberger Volksbank sehr wichtig. Daher wird sich das Engagement für die Region auch über das Jubiläumsjahr hinaus weiter fortgesetzt werden.

## Auf dem Heidelberger Herbst präsentiert



Im Herzen der Heidelberger Altstadt begeisterte am letzten September-Wochenende die Veranstaltung „Heidelberger Herbst“ mit einem abwechslungsreichen Programm.

Mit einem eigenen Pavillon war in diesem Jahr auch die Lebenshilfe Heidelberg dabei, um sich den vielzähligen Besucherinnen und Besuchern mit ihrem Angebot vorzustellen – von den Aufgaben der einzelnen

Geschäftsbereiche über Karrierewege und offene Stellen bis hin zu verschiedenen Möglichkeiten, die Lebenshilfe Heidelberg mit einer Spende zu unterstützen. Besonders gut kamen auch die bunten Artikel der Nähgruppe lebensART an, die an dem Stand erworben werden konnten.

## Stellenmarkt

### Mitarbeiten bei der Lebenshilfe Heidelberg

Aktuell sucht die Lebenshilfe Heidelberg Verstärkung in folgenden Bereichen:

- [Leitung der Offenen Hilfen \(m/w/d\)](#)  
Vollzeit - Offene Hilfen - Standort Heidelberg
- [Medizinische Fachkraft: Gesundheits- und Krankenpfleger\\*in oder Kinderkrankenpfleger\\*in](#)  
Vollzeit – Kindergärten Pustebblume
- [Heilerziehungspfleger\\*in \(m/w/d\) als Gruppenleitung](#)  
Teilzeit (80%) - Heidelberger Werkstätten - Standort Hockenheim
- [Pädagogische Fachkraft, HEP/Erzieher\\*in oder Jugend- und Heimerzieher\\*in für die Assistenz im eigenen Wohnraum und Sozialraum \(AWS\) \(m/w/d\)](#)  
Teilzeit (30 h/Woche) - Offene Hilfen - Heidelberg
- [Pflegehilfskraft \(m/w/d\)](#)  
Vollzeit - Heidelberger Werkstätten - Standort Hockenheim
- [Pflegerische Fachkraft \(m/w/d\)](#)  
Voll- oder Teilzeit (50 bis 100%) - Wohnverbund - Heidelberg und Sandhausen
- [Pädagogische Fachkraft \(m/w/d\)](#)  
Voll- oder Teilzeit (50 bis 100%) - Wohnverbund - Heidelberg und Sandhausen
- [Pädagogische Fachkraft: Erzieher\\*in, Heilpädagog\\*in, Frühpädagog\\*in oder Sozialpädagog\\*in \(in Vollzeit\)](#)  
Vollzeit – Kindergärten Pustebblume
- [Freie Stellen für FSJ und BFD](#)  
Freiwilliges soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst - Heidelberger Werkstätten - alle Standorte
- [Arbeitserzieher\\*in \(m/w/d\) im Anerkennungsjahr](#)  
Vollzeit– Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Arbeitserzieher\\*in \(m/w/d\) im Anerkennungsjahr](#)

- Vollzeit– Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg und Hockenheim
- [Anerkennungsjahr als Heilerziehungspfleger\\*in \(m/w/d\)](#)  
Vollzeit– Heidelberger Werkstätten - Standorte Sandhausen und Hockenheim
  - [Pädagogische Fachkraft, HEP/Erzieher\\*in oder Jugend- und Heimerzieher\\*in für die Assistenz im eigenen Wohnraum und Sozialraum \(AWS\) \(m/w/d\)](#)  
Offene Hilfen
  - [Freizeitassistent\\*innen für erwachsene Menschen mit Behinderung \(m/w/d\)](#)  
Offene Hilfen
  - [Praktikant\\*innen \(m/w/d\)](#)  
Kindergärten
  - [Soziales Jahrespraktikum/BFD](#)  
Kindergärten Pusteblume